

die Flob-Jungfernmant) und anwesende Fachkräfte in Sachen Fluss-Navigation auch darüber hinweg sehen,

können ihnen lassen, um seinen eigenen regelmäßigen Fährbetrieb aufnehmen zu können. „Hinzu kommt

auch gefunden werden, ist er überzeugt, gebe es doch ausreichend Beschäftigte, die ihren etwas einseitigen

im übrigen auch schon gefunden: „Hobb, etz“! PETER MILLIAN

Projektgruppe weitermachen.

Gehören die Ergebnisse namentlicher Abstimmungen des Stadtrates in das weltweite Internet? Sollen sie in diesem Medium veröffentlicht werden? Frank Heinze, der Stadtrat der Linken, bejaht die Frage. Sonst sei eine effektive Kontrolle der Abgeordneten kaum möglich. Die Praxis sieht bisher anders aus. Die Rechtsreferentin der Stadt begründet dies mit den Anforderungen des Datenschutzes.

Frank Heinze, der Stadtrat der Linken, schüttelte nur noch den Kopf. Was er im Stadtrat gehört hatte, wollte er nicht glauben: „Das zeigt doch die Panik, die Sie davor haben, dass die Leute merken, wofür Sie wirklich stehen“, schimpfte er und provozierte seine Kollegen weiter: „Ich“, betonte Heinze, „habe keine Angst vor dem Wähler.“

Dass namentliche Abstimmungen, – also Entscheidungen, bei denen es

um brisante Fragen geht – nicht über das Internet veröffentlicht werden, hatte Heinze so erzürnt. Seine Frage lautet: Wie soll der Bürger denn wissen, welchen Politiker er wählen soll, wenn er gar nicht erfährt, wie der einzelne Politiker bei entscheidenden Punkten abstimmt?

Wirkliche Transparenz sehe anders aus, meinte Heinze. Die Realität aber „atmet den verdunkelnden Charakter des Stadtrates“. Denn wie sollen die Bürger sich informieren, wenn nicht über das Internet?

Ganz ausgeschlossen sind die Bürger jedoch nicht: In den Sitzungsprotokollen, die im Rathaus zur Einsicht bereit liegen, können sie das Abstimmungsverhalten nachlesen, exakt aufgelistet und detailliert. Oder sie können ihre Abgeordneten persönlich fra-

gen. Und darüber hinaus steht den Bürgern noch ein anderer Weg offen: Die Leute, die sich interessierten, könnten den Stadtratssitzungen ja beiwohnen! Das hatte jedenfalls Peter

einen besonderen Wunsch hält Heinze seine Forderung nicht. Das namentliche Abstimmungsverhalten von Bundestagsabgeordneten zum Beispiel wird auch über das Internet veröffentlicht.

Harald Bußmann, Stadtrat der Grünen Liste, argumentierte ähnlich. Er sagte, wer damit ein Problem habe, der dürfe sich eben nicht in den Stadtrat wählen lassen. Und zudem – fügte er süffisant an – sei es doch gerade der Oberbürgermeister, der das E-Government so hofiere. Warum denn nicht bei diesem Thema? Damit könnte man doch zeigen, dass man auf der „Höhe der Zeit“ sei.

Es gibt auch Argumente, die gegen die von Heinze so heftig geforderte Transparenz im Internet sprechen. Für eine namentliche Abstimmung –

sie ist im Stadtrat die Ausnahme – muss sich ein Drittel der Abgeordneten aussprechen. Das bedeutet für die Rechtsreferentin der Stadt, Marlene Wüstner, dass damit über die Köpfe der anderen zwei Drittel hinweg Informationen ins Netz gestellt würden. Die Verbreitung dieser Informationen, personenbezogen und weltweit, halte der Datenschutz für bedenklich. Und deshalb ist die gängige Praxis in Erlangen, bei namentlichen Abstimmungen die Voten der einzelnen Stadträte nicht im Internet zu veröffentlichen.

Vertretbar hält Wüstner es allerdings, wenn ein einzelner Stadtrat bei einzelnen Punkten sage: „Ich will, dass mein Abstimmungsverhalten festgehalten wird.“ Dann sei es in Ordnung, wenn man dies online stelle.

Frank Heinze will in der Angelegenheit nicht locker lassen, er hat für die heutige Stadtratssitzung einen neuen Vorstoß angekündigt.

Wie viel darf der Bürger über seine Stadträte erfahren?

Frank Heinze (Linke) fordert, namentliche Abstimmungen des Kommunalparlaments im Internet zu veröffentlichen

VON RALF H. KOHLSCHREIBER

MEINUNG & HINTERGRUND

Ruthe, der stellvertretende Vorsitzende der CSU-Fraktion, bei der Debatte zur Geschäftsordnung zu diesem Thema für die CSU geäußert.

Kein Wunder, dass Heinze dies als „Arroganz der Macht“ bezeichnet. Wie viele Bürger haben donnerstags ab 16.30 Uhr Zeit, sich auf die Zuschauerplätze zu setzen und den diskutierenden Stadträten zuzuhören? Für